

Ganz im Sinne des hl. Gunther

Neue Cheffinnen der Landvolkshochschule stellen sich beim Guntherempfang vor

Niederaltreich. Zum Guntherempfang hatte die Landvolkshochschule (LVHS) geladen. Dabei wurden die neuen Mitarbeiter, Direktorin Barbara J. Th. Schmidt und Geschäftsführerin Petra Saller, der Öffentlichkeit vorgestellt. Ganz im Geiste des hl. Gunther zu wirken, hat sich das neue Team als Ziel gesetzt.

Im März gab es an der Spitze der LVHS einen Personalwechsel. Das Amt der Direktorin führt nun Barbara J. Th. Schmidt, Petra Saller ist die neue Geschäftsführerin. Im Rahmen eines Empfangs stellten sich beide vor. Die Feierstunde eröffnete LVHS-Vorsitzender Martin Behringer. In seinem Grußwort blickte er auf „keine leichten zwei Jahre durch Lockdown und Personalwechsel“ zurück. Die Stellen geeignet zu besetzen, erwies sich als schwieriger Prozess, mit Schmidt und Saller habe die LVHS eine gute Wahl getroffen. Zur Feierstunde erschienen waren viele Gäste aus dem Umfeld der LVHS, aus Politik, Kirche und Behörden sowie Schulen, darunter Pfarrer Dr. Franz Haringer (bischöflicher Beauftragter), Abt Mariannus Bieber und Pater Johannes Hauck (Kloster Niederaltreich), die stellvertretenden Landräte Helga Weinberger (FRG), Josef Färber (DEG) und Klaus Jeggle (PA), Peter Oberleitner (Diözeseanrat), Andrea Parzefall und Stefan Hölldobler (Vorsitzende Niederaltreicher Kreis).

Barbara J. Th. Schmidt wechselte vom kirchlichen Hiltswerk Mitarbeiter in München nach Niederaltreich, ist Diplom-Theologin, Trainerin für transkulturelles Lernen und Konfliktbearbeitung. Für ihren neuen Wirkungskreis wichtig ist ihr: im Sinn des hl. Gunther zu wirken: „Sensibel auf die Vielfalt der Gesellschaft reagieren, wie Gunter Brücken bauen, auf Veränderung setzen, viele Menschen zusammenbringen, bewegen und begeistern.“ Die Kirche als verbindendes Element zu nutzen, soll auch unter ihrer Regie weiter Bestand haben – auch oder gerade vor dem Hintergrund bekannter Kirchenkritik.

Auf einer Linie mit Schmidt will auch Petra Saller wirken. Sie habe sich „narrisch gefeuert“ über ihre



In der Landvolkshochschule angekommen (hinten von links): Dr. Franz Haringer, Abt Mariannus Bieber, Josef Färber, Klaus Jeggle und Martin Behringer sowie (vorne) Helga Weinberger, Petra Saller, Barbara J. Th. Schmidt und Christiane Jahrstorfer mit Musiker Tobias Eichinger (kniend).

neue Position als Geschäftsführerin der LVHS, sie habe damit den idealen Wirkungskreis für sich gefunden. An Erfahrung bringt die Betriebswirtin langjährige Tätigkeiten zuletzt bei Severin Quelle Osterhofen sowie im Ausland mit, darunter Länder in Europa und Asien.

Gunther gelte als Vorbild für die Mitarbeiter der LVHS, so Dr. Franz Haringer. Insbesondere die geistige Grundhaltung sei für alle und damit auch für Schmidt und Saller wichtig: „Als Benediktiner griff Gunther auf gewachsene Strukturen zurück, ist aufgebrochen in das Unbekannte, war für Neues aufgeschlossen, stets bereit, Lösungen zu finden und wirkte als Friedensstifter.“ Umgesetzt für die Tätigkeit in der LVHS heiße das, Bestehendes in Neues einbinden, Herausforderungen anneh-

men, Probleme lösen und wiederstrebende Interessen verbinden sowie Impulse für Neues geben. Dass der hl. Gunther in Einsiedelei lebte, die Beziehung zu Gott suchte, sei umsetzbar in ein „In-Sich-Gehen, um die Antenne nach oben neu zu justieren“, um den eingeschlagenen Weg stets aufs Neue zu prüfen und berichtigen.

Die LVHS kenne er seit seiner Jugend, halte Kontakt fühle sich der Einrichtung verbunden, so Josef Färber. An die Beständigkeit der LVHS gewohnt, „überraschten und irritierten“ ihn der Personalwechsel und die Unruhe. Im Grundsatz schloss sich Färber den Vorworten an, im Sinne des hl. Gunther zu handeln. Auch die Politik profitierte von dieser Grundhaltung, hier könne man sich viel abschauen. Der LVHS wünsche Färber, dass viele Men-

schen diese Wege annehmen und mitgehen.

Den Reigen der Grußworte schloss Andrea Parzefall. Sie stellte kurz den Niederaltreicher Kreis vor und gab Schmidt und Saller „alle guten Wünsche und das Beste für die Zukunft“ mit auf den Weg.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von dem elfjährigen Tobias Eichinger auf dem Akkordeon. Virtuoso spielte der Bub eingängige Kompositionen aus Klassik, Walzer und Jazz auf. Dafür gab es viel Applaus der Anwesenden und ein dickes Lob von Martin Behringer, der den Auftritt für „ein kleines Konzert“ wert fand. Abschließend gab es Gelächter, sich bei Sekt, kleinem Buffet mit Kostproben aus der Landküche und guten Gesprächen auszutauschen.

– dit

– Foto: Astrid Dittich-Hearing